

Gemeindebrief

DCGS

Deutschsprachige Christliche Gemeinde Shanghai

Februar - Mai 2013

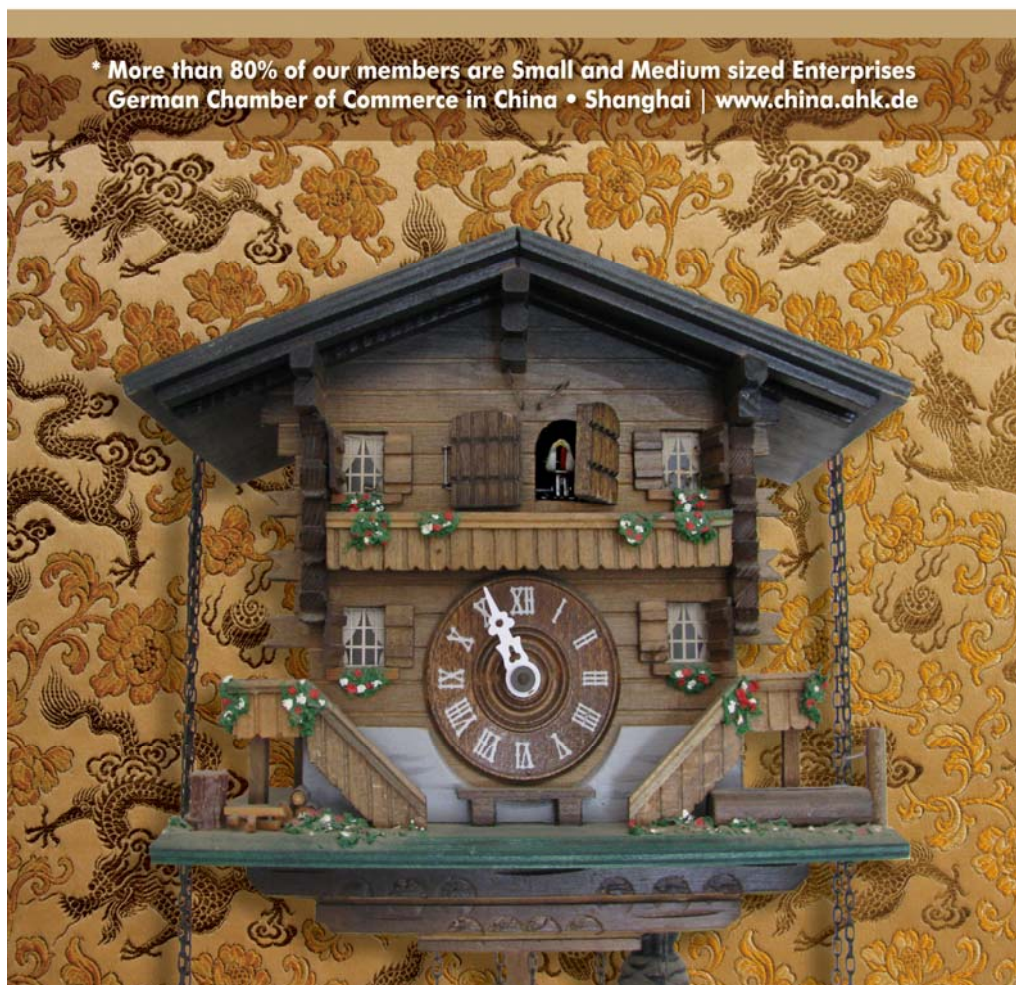




Deutsche Handelskammer
German Chamber of Commerce
in China • Shanghai

Hidden Champions*

* More than 80% of our members are Small and Medium sized Enterprises
German Chamber of Commerce in China • Shanghai | www.china.ahk.de



Grußwort des evangelischen Pastors Peter Kruse

Happy New Year

Und das gleich zweimal! Noch ein Privileg, das wir in den asiatischen Ländern haben! Wir feiern zweimal - aber vielleicht brauchen wir das auch? Um es zugespitzt zu sagen, es gibt uns mindestens zweimal: Einmal hier in Shanghai und anderswo im grossen China und einmal zu Hause, wo auch immer, mit den Familien, Angehörigen und alten Freunden.

Einmal hier, wo die Zeit verfliegt, alles immer wieder neu, anders und unerwartet verläuft, und dort, wo alles seine uns so bekannten Bahnen hat, es schön ist, weil wir es kennen und die gute Luft genießen, uns aber auch über so manches, wie die Ignoranz, den Missmut und das ewige Meckern wundern.

Einmal hier, wo wir einen Lebensstil pflegen können, wie die meisten von uns weder vorher noch nachher. Wo wir etwas aufbauen und erreichen können, was anderswo vorbei ist oder Seltenheitswert hat.

Hier können wir uns selbst beweisen, was wir „drauf“ haben.

Und dort? Zurück ins Glied, eingebunden in die Hierarchie, möglichst wenig über China erzählen.

Besser nicht zu stark auffallen! Das bringt leider eher Unmut als Freude. Wie kommt das, was ist der Hintergrund, was spielt sich in unseren Beziehungen ab?

Ein Besucher sagte mal: Ich verstehe das nicht, die Europäer kommen aus einer mehr oder weniger funktionierenden Demokratie in ein ziemlich autoritär regiertes Land und behaupten, sie würden hier eine bislang selten erlebte Freiheit genießen können.

Wie kann das ein?

Vielleicht kennen wir diesen Zustand auch in unseren religiösen Gefühlen?





Die eine Wirklichkeit ist das tägliche Kämpfen um Zeit und Macht und Einfluss und Karriere und und und...

Die andere Wirklichkeit ist das Gefühl, Gottes Nähe zu spüren, die Geborgenheit in ein großes Ganzes, in ein Universum eingebunden zu sein, die Erfahrung von innerem Frieden und Liebe machen zu können. Es scheint nicht nur möglich, es ist möglich, in mehreren „Welten“ gleichzeitig zu leben.

Verwoben im Weltlichen und gleichzeitig irgendwie eingebunden im Spirituellen.

Simul justus et peccator - (diese lateinischen Worte benutzte Luther erstmals in seiner Römerbriefvorlesung von 1514/15, wo er Röm 4,7 auslegte) - Zugleich Gerechter und Sünder sein, diese reformatorische Formel Martin Luthers diente später als Zustandsbeschreibung für unser Menschsein auf Erden.

Ich wünsche uns die Weisheit mit unseren inneren und äußeren Welten so umzugehen, dass es uns und anderen wohltut.

Ich wünsche uns den Mut, die innere Freiheit auch in die äußere scheinen zu lassen und ich wünsche uns die Kraft, die Liebe in unseren „Welten“ zum Motor für alles weitere zuzulassen.

Gehen wir mit Gottes Segen in den Spagat des Jahres der Schlange und des Jahres 2013/14.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr Peter Kruse

*Der Gemeinderat der DCGS dankt der
Luther Rechtsanwaltsgesellschaft für die finanzielle Unterstützung
bei der Erstellung des Gemeindebriefes.*

Aus dem Gemeindeleben

Nikolausfeier im Marriott



"Ihr braucht wirklich Eintrittskarten für eine Nikolaus-Feier? Seid ihr sicher, dass es sich um eine christliche Veranstaltung handelt und nicht um eine Werbeveranstaltung des Coca-Cola-Weihnachtsmanns?" ... ungefähr so fragten meine Lieben zu Hause, als ich ihnen erzählte, was hier die DCGS und der Deutsche Club zum Thema Nikolaus veranstalteten. Meine drei Mädchen und ich waren gespannt, was uns wohl erwarten würde. Auch für uns war es befremdlich, dass wir in ein renommiertes Hotel fahren mussten, um einem Bischof zu begegnen, der sein ganzes Geld den Armen gab, der dafür bekannt wurde, dass er unter Armen war, nicht unter Hotelgästen...

Wir waren sehr früh vor Ort und schon am Eingang sahen wir den Grund für die Eintrittskarten: Es wartete ein fabelhaftes Buffet auf uns. Schnell füllte sich der Saal, besonders viele unterschiedliche Kinderstimmen waren zu hören und man spürte deutlich, wie die Spannung stieg... Nach einer kurzen, freundlichen Begrüßung wurde erstmal ein Nikolaus-Lied gesungen - schnell konnten sich die Kinder dafür begeistern und trällerten



lautstark mit. Danach wurde die Nikolaus-Geschichte aus einem Buch vorgelesen, wobei die Buchseiten eingescannt auf einer Leinwand zu sehen waren und die Kinder so auch die liebevoll gezeichneten Bilder anschauen konnten. Nach einem weiteren Lied durften die Kinder nun endlich den Nikolaus herbeirufen! Und so kam Bischof Nikolaus (Pfr. Michael Bauer), er setzte sich auf den für ihn vorbereiteten Stuhl und sagte laut und aus ganzem Herzen: "Ach Kinder, wie freu' ich mich, Euch zu sehen!"

Und damit hat es Bischof Nikolaus, bzw. Pfr. Bauer, auf den Punkt gebracht, indem er bekannte: Für Euch Kinder bin ich gekommen, um Euch von meinem Leben zu erzählen, um Euch ein Vorbild zu sein, um Euch zu zeigen, dass es um Liebe und Gottvertrauen im Leben geht... wo ich Euch begegne, liebe Kinder, ob im einfachen Wohnzimmer, auf der Straße oder eben in einem Luxushotel, darauf kommt es nicht an! Ich freu mich, Euch zu sehen, so wie sich Gott freut, dass er Euch hat!!!

Die Freude war natürlich auch bei den Kindern groß! Lieder und Gedichte wurden Bischof Nikolaus zuliebe vorgetragen und viele rote Wangen zeigten auch äußerlich, dass die Kinder innerlich bewegt waren. Zum Schluss gab es dann noch die von vielen Kindern erhofften Nikolaus-Säckchen! Die in den Säckchen enthaltenen Glocken wurden schnell entdeckt und sorgten für Gelächter bei Groß und Klein - und damit wurde auch die Eröffnung des Buffets im wahrsten Sinne des Wortes eingeläutet :-)

Mir bleibt es DANKE zu sagen an alle, die sich um die Organisation dieser sehr würdigen Nikolaus-Feier bemüht haben. Meinen Mädels und mir hat sie sehr gut gefallen - besonders die Tatsache, dass der eigentlichen Nikolaus-Feier ein sehr großer Stellenwert eingeräumt wurde und das wunderbare Buffet dennoch "nur" ein genüsslicher Nebeneffekt war.

Nadja Sebanz

*Titelbild: Anne-Lise Hammann Jeannot
An dieser Stelle ein Danke an alle, die Fotos und Texte zu diesem
Gemeindebrief beigesteuert haben.*

Heiligabend in Shanghai: St. Peter's Church

Christmette: Alle Sitzplätze belegt! Obwohl diesmal an einem Montag gelegen, waren alle 600 Sitzplätze der St. Peter's Church zur Christmette am Hl. Abend belegt. Pfarrer Bauer hatte zwei Stunden vor dem Gottesdienst noch eine Schrecksekunde zu überstehen, als ihm Frau Putin, die vorgesehene koreanische Pianistin, ganz plötzlich absagte. Doch in aller Eile konnte noch ein katholischer, chinesischer Pianist gefunden werden, der seine Aufgabe mit Bravour löste.



Pünktlich um 15 Uhr zogen dann die Pfarrer und Messdiener in die St. Peters Church ein, voran das Jesuskind, dass von vier Männern hereingetragen wurde und von Pfarrer Bauer dann in die Krippe gelegt wurde. Ein Glanzstück war dieses Jahr sicher das Krippenspiel, das die Kinder, obwohl sie

kaum geprobt hatten, sehr eindrucksvoll aufführten. Ein herzliches Dankeschön gebührt auch dem Projektchor, der sich extra für die Christmette gebildet hatte. Zum Abschluss den Gottesdienstes wurde das Licht in der Kirche ausgeschaltet und das Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“ gesungen, danach wünschten Pastor Kruse und Pfarrer Bauer schon traditionell jedem Gottesdienstbesucher „frohe und gesegnete Weihnachten“.



Michael Bauer



Sternsingeraktion 2013

Am 12. Januar 2013 war es wieder soweit. Vier Sternsinger-Gruppen zogen durch Shanghai und besuchten zahlreiche Haushalte, um diesen den Segen der Heiligen Nacht zu bringen und an die Türen zu schreiben:

Öffnet das Haus und öffnet das Tor!
Die Sternsinger stehen als Boten davor.
Wir bringen den Segen der Heiligen Nacht.
Gott gibt euch Geleit und hält über euch Wacht.
20*C+M+B*13

So begrüßten Balthasar, Caspar, Melchior und der Sternträger die Gemeindemitglieder und umrahmten das Anschreiben des Segens mit dem Lied „Stern über Bethlehem“. Gesammelt wurde in diesem Jahr für das Projekt von Sr. Pamela, die schwangeren, in Not geratenen Müttern hilft, ihre Kinder auszutragen und zu behalten. Außerdem kann Sr. Pamela mit den Spendengeldern Medikamente, Babykleidung und vieles mehr kaufen. Die Sternsinger waren sehr stolz darauf, in ihren Gruppen großzügige Spenden entgegennehmen zu dürfen. Insgesamt kam ein stattlicher Spendenbetrag in Höhe von 7.385 RMB zusammen. Unter den Sternsängern waren zahlreiche Kommunionkinder und ihnen bereitete diese segensreiche Aktion so große Freude, dass sie sich noch am gleichen Tag für die Sternsinger-Aktion 2014 zur Verfügung stellten.

Susanne Steffan



Neujahrsempfang 2013 der DCGS

Neujahrsempfang 2013: Ein voller Erfolg!

Am 13. Januar fand zum sechsten Mal der traditionelle Neujahrsempfang der DCGS statt und schon zum fünften Mal im Longemont Hotel in Hongqiao. Über 300 Menschen kamen, so dass vor dem ökumenischen Gottesdienst sogar noch zahlreiche Stühle dazugestellt werden mussten. Pfarrer Bauer predigte humorvoll über den Besuch der Sterne deuter an der Krippe und Pastor Kruse über die Jahreslosung: „Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir“ (Hebr. 13,14). Nach dem Gottesdienst gab Sabine Liu, unsere Gemeinderatsvorsitzende, einen Rückblick auf das vergangene und einen Vorausblick auf das kommende Jahr. Danach folgten kurzweilige Grußworte von unserem Generalkonsul Dr. Wolfgang Roehr, vom Handelskammervorsitzenden, Herrn Noether, von den Schuldirektoren Herrn Lauck und Herrn Dr. Schrimpf, von Frau Sohl vom Deutschen Club Shanghai und von Herrn Sommer vom German Centre.

Danach gab es für alle Großen erst mal ein Glas Sekt und dann wurde das leckere Buffet eröffnet! Ein herzliches Dankeschön gebührt Martin Plewa für die Einleitungsworte, Titus von dem Bongart für die Moderation, Jutta Gilsdorf und Ihren Helfern für die Kinderbetreuung und Sascha Latzberg für die Fotos!

Michael Bauer





Ansprache Neujahrsempfang am 13. Januar 2013

Liebe Schwestern und Brüder,
Es ist schön, dass wir uns jedes Jahr nach den Weihnachtsferien zum Neujahrsempfang der DCGS treffen und dieser schon so etwas wie ein Fixpunkt der deutschsprachigen community in Shanghai geworden ist.

Für alle, die schon zu Beginn der Ferien die Stadt der Zukunft verlassen haben, kurz die Info, dass am Hl. Abend, obwohl diesmal an einem Montagnachmittag



gelegen, bei unserer deutschsprachigen Christmette in St. Peter's alle Sitzplätze belegt waren. Nachdem ich den weiteren Hl. Abend wieder an Bord von China Eastern verbringen durfte, konnte ich am Vormittag des ersten Weihnachtstags in der deutschen Botschaft in Peking auch noch einen schönen Gottesdienst feiern.

Und dann am 2. Weihnachtstag der Beginn einer echten Premiere: Der erste ökumenische Urlaub von Pastor Peter Kruse und mir, ganz neutral in ein buddhistisches Land, nach Laos. Wir machten Luam Prabang, Vien Vang und Vientiane unsicher. In Luam Prabang hatten wir Gefallen gefunden an den allmorgendlichen Almosengängen der Mönche durch die Straßen, die durchaus reich beschenkt wieder in den Tempel zurückkamen. Wir haben uns vorgenommen, falls wir mal knapp bei Kasse sind, auch durch die Compounds zu ziehen, vielleicht montags Jiushi, dienstags Lakeside, und mittwochs durch Violet, dass müsste schon ausreichen! In der Hauptstadt von Laos nahmen wir im Kulturzentrum an der größten Silvesterparty des Landes teil und wir konnten auch die einzige katholische Kirche des Landes besuchen. In Laos gibt es nur 2000 Katholiken, also weniger als deutschsprachige Katholiken in Shanghai leben! In einem ursprünglich animistischen Dorf haben wir übrigens auch protestantische Christen entdeckt, und wurden eingeladen, je ein Heilungsgebet über eine Kranke zu sprechen.

Wir wollten auch ein Gefängnis besuchen, um zu schauen, ob es dort american prisoners of war gibt, doch unser Führer Di, dessen Großvater für den CIA gearbeitet hatte, meinte, das sollten wir besser lassen. Insgesamt hatten wir den Eindruck: Laos und China sind doch recht unterschiedlich:

In Laos ist der Kaffee besser, in China die Qualität des Straßenbelages. In einem sind sie dann aber doch gleich: Es gibt nur eine Partei! Das hat uns dann doch beruhigt!

Peter und ich haben uns in dem Urlaub sehr gut verstanden, nur einmal war Peter mit mir nicht einverstanden; als ich recht laut Vietnam Airlines als „the worst airline of the world“ bezeichnete und Peter hat Recht: Es gibt schlechtere Fluglinien! Also zwei so unterschiedliche Menschen wie Peter und ich, der eine evangelisch, der andere katholisch, der eine HSV Fan, der andere FC Köln Fan, der eine aus dem Norden, der andere aus dem Westen, machen sich auf Entdeckungsreise in ein unbekanntes Land.

Liebe Schwestern und Brüder, heute hören wir im Evangelium auch von einigen Menschen ganz unterschiedlicher Herkunft, die sich ebenfalls auf den Weg, auf Entdeckungsreise machen. Drei Punkte dieser Entdeckungsreise der Magier aus dem Osten scheinen mir auch für unser Leben im Osten Chinas nicht ganz unbedeutend, und daher möchte ich sie kurz erwähnen.

Als erstes ganz grundsätzlich: Die heiligen drei Könige waren Menschen, die offen waren für Neues, die das Abenteuer, ein neues Land, eine neue Kultur, neue Menschen kennen zu lernen nicht scheuten. Sie sahen ihre eigene Herkunft, ihre eigene Kultur und Tradition nicht als absolut an und waren bereit, im Leben etwas zu wagen. Sie waren keine status-quo-Menschen, ängstlich darauf bedacht, jedes mögliche Risiko zu scheuen, sondern Menschen im Aufbruch, Menschen, die sich danach sehnten, die Schwelle der Hoffnung zu überschreiten.

Peter und ich haben in Vientiane übrigens auch so einen Menschen getroffen, einen Elsässer, der in Thailand sein ganzes Vermögen verloren hatte. Viele Andere hätten daraufhin aufgegeben, nicht so dieser Mann. Er zog weiter nach Laos und hat sich dort aus dem Nichts heraus etwas Neues aufgebaut.

Ist das nicht auch für uns, die wir zum größten Teil auch außerhalb unseres Heimatlandes leben, ganz wichtig, diese Neugierde auf's Neue, diese Lust auf das Fremde nicht zu verlieren? Wenn wir diese Neugierde verlieren, sind wir schnell dabei, nur all das Negative zu sehen und zu klagen: „Die Brötchen schmecken viel zu süß! Richtiges Backpulver gibt es immer noch nicht! Die Chinesen haben immer noch nicht die deutsche Kultur angenommen!“.

Nehmen wir uns zu Beginn dieses Jahres ruhig einmal ausdrücklich vor, all das Gute und Schöne unseres Gastlandes wahrzunehmen.



Für mich ist die Dynamik Chinas, vor allem hier in Shanghai, immer wieder bewundernswert. In dieser Hinsicht sind unsere deutschsprachigen Heimatstaaten schon etwas langweilige status-quo-Länder und ich danke Gott sehr dafür, dass ich einige Jahre meines Lebens in einem der dynamischsten Länder der Welt verbringen kann.

Ein zweiter Punkt: Die Heiligen aus dem Osten folgten diesem wunderbaren Stern. Papst Benedikt analysiert in seinem neuen Buch auch den Bericht über die Magier aus dem Osten und den Stern, und er zitiert Johannes Kepler, dessen Ansicht im Wesentlichen auch von heutigen Astronomen geteilt wird: Kepler berechnet für das Geburtsjahr Jesu „eine Konjunktion der Planeten Jupiter, Saturn und Mars, zu der wahrscheinlich noch eine Supernova hinzugekommen war. Als eine Supernova wird ein schwacher oder weit entfernter Stern bezeichnet, in dem eine kolossale Explosion erfolgt, so dass er über Wochen und Monate hin eine intensive Leuchtkraft entfaltet“.

Die drei Sterndeuter folgen jedenfalls diesem Stern, und sie meinen ihn zunächst in Jerusalem bei König Herodes zu finden. Welchem Stern folgen wir in unserem Leben?

Ist es der Stern der Karriere, der Stern des Berühmtwerdens, der Stern des Geldes, der Stern des Vergnügens, der Stern des Erfolges, der Stern toller Urlaube? Alles nicht unbedingt schlechte Sterne! Doch die drei heiligen Könige erkannten, dass der wahre, alles entscheidende Stern in Bethlehem zu finden sei, nicht in Jerusalem. Und vielleicht müssen wir von Zeit zu Zeit die Sterne, denen wir folgen, auch mal überprüfen? So sollte etwa im Konfliktfall dem Stern „Familie“ der Vorzug vor dem Stern „berufliche Karriere“ gegeben werden. Wie lautet der alleroberste Stern unseres Lebens? Fragen wir uns das ruhig einmal ehrlich in diesen Tagen.

Ein letzter Punkt: Von den Sterndeutern wird berichtet, sie seien von Freude erfüllt worden, als sie beim Kind in der Krippe ankamen. Sie hatten den Sinn, das Glück ihres Lebens gefunden! Kann es eine größere Freude geben? Manchmal suchen wir, gerade in Shanghai, andere, vergängliche Freuden, doch sie können unser Herz nicht wirklich erfüllen, sie schenken keine bleibende Freude. Die bleibende Freude kann nur Gott schenken.

Bleiben wir daher auch in diesem neuen Jahr ganz eng mit Ihm verbunden, indem wir etwa jeden Tag beim Aufstehen die Jahreslosung sprechen, und vor dem Schlafengehen ein Vaterunser und ein persönliches Wort zu Gott sprechen. Dann gewinnt Er Raum in unserem Leben, dann hat unser Leben in allen Stürmen und Herausforderungen des Daseins eine letzte

Orientierung, die unser Herz froh macht, selbst wenn wir viele Schwierigkeiten und Probleme bewältigen müssen. Dann können wir auch den Menschen um uns herum Freude schenken, und werden selbst wieder mit Freude beschenkt.

Liebe Schwestern und Brüder, versuchen wir also in diesem Neuen Jahr vor allem das Gute und Schöne um uns herum wahrzunehmen. Fragen wir uns: „Was ist der alleroberste Stern unseres Lebens? Und vergessen wir nicht Gott, den Quell unserer Freude!

Und noch eins: Denkt daran, Peter ist nur noch bis zum Sommer in Shanghai! Wenn Ihr Euch also auch mit ihm auf Entdeckungsreise machen wollt, müsst Ihr Euch beeilen; in Nordkorea war er übrigens noch nicht. In diesem Sinne wünsche ich Euch und Ihnen für das Jahr 2013 mit all seinen guten und schwierigen Tagen Gottes reichen Segen!!!

Ihr Michael Bauer





Ansprache zur Jahreslosung 2013

Hebräer 13,14

Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

Liebe Festgemeinde,
da kann man nur sagen: Stimmt!
Shanghai ist für uns Ausländer in
China keine bleibende Stadt.



Über kurz oder lang werden zumindest wir unsere Zelte hier abbrechen und wie moderne Nomaden um die Welt ziehen, wohin auch immer, vielleicht wieder nur auf Zeit.

Ein wenig kennen wir das Gefühl, das der Autor des Hebräerbriefes anspricht.

Diese Stadt ist es nicht, die uns als zukünftige vorschwebt. So faszinierend Shanghai auch für die meisten von uns ist, es ist nicht die Stadt der Zukunft oder besser unserer Zukunft.

Selbst für die Shanghainesen und die zugezogenen Chinesen ist es eine Stadt in ewigen Wandel. Nichts ist wie vorher, das einzig Stabile ist der Wandel.

Wenn diese Stadt, aber auch die nächste und übernächste Stadt nicht die bleibende ist, was ist denn das Ziel?

Seien wir realistisch: Was ist ihr Ziel? Oder noch konkreter – wie heißt es im Organisationschinesisch: heruntergebrochen: Welches Ziel verfolgen Sie persönlich?

- Ist es so, dass Sie hier in China beweisen können, was in Ihnen steckt? Denen in Deutschland zu zeigen, was hier möglich ist und was ich hier schaffen kann?
- Hier alles zu tun, damit unsere Familie zusammenhält, unsere Kinder eine möglichst gute Ausbildung bekommen.
- Hier die Möglichkeit suchen, Neues in mir selber zu entdecken, was zu Hause verdeckt war und nicht möglich zu sein schien.

- Schritt für Schritt mich weiterzuentwickeln, unsere Beziehung unter neuen Bedingungen zu verbessern, unseren Kindern neue Möglichkeiten zu bieten, die sie zu Hause kaum haben werden.

Jeder und jede von uns hat seine und ihre offenen, manchmal auch geheimen Ziele für die Zeit an diesem Ort. Das ist gut so.

Aber darüber hinaus?

Gibt es etwas darüber hinaus?

Was bedeutet mein Leben mit dem Streben und Arbeiten nach Liebe, Erfolg und Wohlstand auf Dauer? Was bedeutet mein Leben für die Gesellschaft, für das, was wir später einmal nach unserem Tod hinterlassen?

Was verdanken wir unseren Eltern, der Gesellschaft, in der wir leben, ohne die wir nicht wären wie wir sind – im Guten wie im Bösen. Was werden uns unsere Kinder danken und was nicht?

Alle, die im vergangenen Jahr Trauriges, Erschütterndes, Grausiges erleben mussten, werden sich die Frage nach dem Warum immer wieder gestellt haben? Wie wird es weitergehen? Habe ich mir jahrelang etwas vorgemacht? Habe ich meine Augen vor mir und anderen verschlossen?

Familien und Beziehungen sind in Shanghai auf härteste Proben gestellt.

Wenn wir uns nur auf heute und morgen konzentrieren, läuft uns das Leben davon.

Wenn wir nicht mehr wissen, warum wir zusammenleben, was uns trägt und was uns Hoffnung gibt, dann ist der Bruch unausweichlich. Die Jahreslosung weist uns auf eine andere weitere Zukunft, auf einen Wandel, der unser Leben verändert, uns wieder Grundlage im Wandel gibt.

Die Jahreslosung bedeutet, dass Gott uns trägt – in guten wie in schlechten Zeiten - wie es bei der Trauung heißt - dass es um mehr geht als den täglichen Kampf, die täglichen Sorgen.

Gott ist bei uns 2013 in guten wie in schlechten Zeiten, auf dem Weg in Ihre persönliche neue Zukunft, in unser aller zukünftige Stadt.

Ich wünsche Ihnen und Euch im Namen der DCGS ein gesegnetes Neues Jahr.

Amen

Ihr Peter Kruse



13.01.2013 Jahresempfang Aus- und Rückblick



Wenn Sie mich hier vorne sehen, wissen Sie, es ist wieder soweit, Zeit für den Rück- und Ausblick der Gemeinde. Ich möchte Sie zunächst mitnehmen auf eine kleine Zeitreise in das vergangene Jahr und danach einen Blick in die Zukunft mit Ihnen riskieren. Für diejenigen, die die Gemeinde kennen, weckt der Rückblick Erinnerungen an gemeinsame Erlebnisse und für alle, die die DCGS noch nicht kennen, bietet er einen kleinen Einblick in die Vielfältigkeit des Gemeindelebens.

Vor beinahe einem Jahr, am 08.01.2012, haben wir genau hier unseren ökumenischen Jahresempfang gefeiert, und ich finde, es kann kein schlechter Start sein, wenn man zu Beginn das Jahr unter Gottes Segen stellt.

Eine merkbliche Veränderung hat es seit Januar 2012 in der Gemeinde gegeben, das ist Ihnen bestimmt schon aufgefallen, zumindest wenn Sie die evangelischen Gottesdienste besuchen: Wir dürfen die Gottesdienste nun in einer Kirche feiern und zwar in der Zhu'en Tang, der Grace Church in Qingpu, ganz im Westen Shanghais.

Im Februar und März hatten wir von evangelischer Seite unseren zweiten Praktikanten, Viktor Weber, bei uns, der im Rahmen seines Theologiestudiums ein Praktikum bei uns absolviert hat.

Anfang März fand bei Familie Hermann der Weltgebetstag statt, mit einer Liturgie aus Malaysia unter dem Motto „Steht auf für Gerechtigkeit“. Ende März fand mit Michael Bauer das Besinnungswochenende für Männer in Hong Kong statt.

Am 1. April ging es zum Gemeindeausflug auf die höchste natürliche Erhebung in Shanghai, den Sheshan.

Die Erstkommunion wurde am 19. Mai 35 Kindern aus Shanghai, Changchun, Guangzhou und Chengdu in der St. Francis Xavier Church gespendet.

Konfirmation feierten 29 Jugendliche am 31. Mai, und dies erstmalig in einer Kirche in Pudong, nicht wie in den Jahren zuvor in Hotels.

Am 10. Juni empfangen 17 junge Menschen, drei davon aus Guangzhou und einer aus Südkorea das Sakrament der Firmung.

Zu Beginn des Schuljahres, dem Tag der offenen Tür, gab es an beiden Standorten der Deutschen Schule Informationsstände der Gemeinde.

Auch bei der Expat Show in Shanghai Mitte September war die DCGS mit einem Stand vertreten.

Bereits in guter Tradition wurden in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Club für die Kleineren der St. Martins Umzug und die Nikolausfeier organisiert.

Anfang Dezember stimmten wir uns mit gemeinsamem Singen im John Rabe Saal des Konsulats auf die Adventszeit ein und am 24.12. feierten wir in der voll besetzten St. Peter's Church den Weihnachtsgottesdienst. Dort traf ich zwei Besucherinnen, die auf der Durchreise waren, und für die dieser Gottesdienst so fern von der Heimat erst die richtige Weihnachtsstimmung hat aufkommen lassen.

Inzwischen haben auch die Sternsinger wieder viele Häuser und Familien in Shanghai besucht und den Segen über die Türen geschrieben.

Soviel zum Rückblick der Gemeinde – ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Sie sehen, wir haben viele Gründe dankbar und froh auf das vergangene Jahr zurück zu schauen. Ich weiß nicht, wie Ihr persönlicher Rückblick aussieht, aber wahrscheinlich hat es nicht nur sonnige Tage gegeben.

Manchmal gibt es negative Erinnerungen und Erlebnisse, die sich immer wieder nach vorne mogeln. Wie in einem Rückspiegel kann man beobachten, wie sie näher kommen, um einen schließlich im Jetzt einzuholen und sich womöglich kurz vor einem quer zu stellen und den Weg zu versperren. So können die „alten Geschichten“ wirklich zum Hemmschuh werden und einen Neuanfang verhindern. Lassen Sie das belastende Alte da wo es ist, in der Vergangenheit, und wagen Sie einen Neustart! Wir machen alle Fehler und brauchen Vergebung. Niemand sollte seine Fehler ewig hinterher getragen bekommen, das würden wir ja auch nicht mögen.

Also lassen Sie uns in die Zukunft blicken.

Die Jahreslosung für 2013 steht im Hebräerbrie, Kapitel 13, Vers 14 und lautet:



„Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern eine zukünftige suchen wir.“ Da muss ich mal eine Anleihe machen: Wir in der „Stadt der Zukunft“ suchen eine zukünftige Stadt? Welche Stadt könnte wohl noch zukünftiger sein als Shanghai?

Was hier, glaube ich, gemeint ist, ist die ganz zukünftige Stadt, die uns in der Bibel beschrieben wird. Leben in einer harmonischen Umgebung ohne Leid und Tod, ohne Krankheit oder Ärger – worüber auch immer, mit Menschen, die einander achten und aufeinander achten, die hilfsbereit und freundlich sind. Das ist schon eine Umgebung, nach der man sich sehnen kann. Ich persönlich glaube fest daran, dass diese zukünftige Stadt Wirklichkeit wird, aber wann? Da wage ich keine Prognose, es hat ja mit dem 21.12.2012 auch nicht so geklappt. Was hilft uns das also?

Ich glaube, dass wir etwas von dem Geist dieser zukünftigen Stadt schon hier verbreiten können.

Die Stadt der Zukunft, in der wir heute leben, sieht vielerorts leider nicht mehr ihre Menschen im Mittelpunkt, sondern dreht sich häufig um ein zentrales Thema: Yuan, Ouyuan, Meiyuan, Renminbi und wie sie alle heißen. Dabei steht der Mensch und was aus ihm wird, oft nicht mehr auf der Liste.

Ein Jude kam zu einem Rabbi und klagte: „Es ist entsetzlich. Gehst du zu einem Armen, ist er freundlich und hilft dir, wo er kann. Gehst du zu einem Reichen, sieht er dich nicht einmal an. Was ist bloß los mit dem Geld?“ Der Rabbi antwortete: „Tritt ans Fenster, was siehst du?“ „Ich sehe eine Frau mit einem Kind und einem Wagen...“ „Gut, nun stell dich hier vor den Spiegel. Was siehst du jetzt?“ „Nu, was werde ich sehen, mich selbst.“ „Ja, so ist das“, erklärte der Rabbi. „Das Fenster ist aus Glas gemacht, und der Spiegel ist aus Glas gemacht. Kaum legst du ein bisschen Silber hinter die Oberfläche, siehst du nur noch dich selbst.“

Die meisten von uns können hier in Shanghai eine ganz ordentliche Schicht Silber hinter das Glas legen. Und, verstehen Sie mich nicht falsch, das ist nicht per se schlecht. Wir müssen nur darauf achten, was das Silber und das dafür Arbeiten aus uns macht.

Lassen Sie uns darüber nicht die Menschen um uns herum vergessen oder vernachlässigen. Unsere Familie, Arbeitskollegen, Nachbarn, aber auch die, die uns einfach so tagtäglich begegnen. Im Carrefour, auf der Straße, in der U-Bahn. Seien Sie nett und freundlich oder zumindest höflich. Gehen Sie gnädig mit ihren Mitmenschen um – wobei ich gestehen muss, dass mir das manchmal nach nur zwei Minuten auf meinem Elektroroller auch nicht

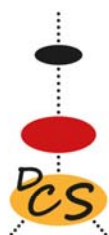
leicht fällt. Suchen Sie das Erfreuliche, das Besondere, das exotisch Andere und nehmen das weniger erfreulich Andere gelassen hin, wir sind hier zu Besuch. Stellen Sie sich ein Phänomen in der Natur vor, das Sie begeistert, bei dem sich bei Ihnen vor Staunen die Augen weiten. Und nun betrachten Sie die Menschen, die Ihnen begegnen als ein solches Naturwunder, das sind sie nämlich eigentlich.

Leben Sie nicht nach dem konfuzianischen Prinzip: „Füge niemandem etwas zu, was du selbst auch nicht erleiden möchtest“, sondern werden Sie aktiv: „Behandle die Menschen um dich herum so, wie du selbst behandelt werden möchtest und geh dabei den ersten Schritt.“

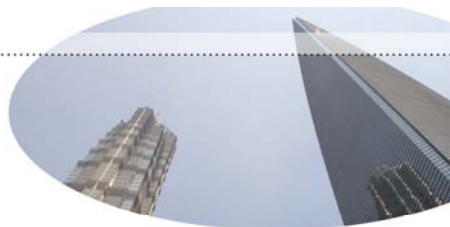
Jeder einzelne von uns kann hier zum Baumeister werden an dem Platz, an den er gestellt ist. Spüren Sie schon ein wenig den Atem der zukünftigen Stadt?

Ich wünsche uns allen ein gesegnetes Jahr 2013.

Sabine Liu



Deutscher Club Shanghai



Sind Sie neu in Shanghai? Oder sind Sie schon länger hier und haben das Bedürfnis sich mit anderen deutschsprachigen Menschen auszutauschen? Dann kommen Sie einfach zu einer unserer zahlreichen Veranstaltungen. Der Deutsche Club Shanghai bietet für seine Mitglieder ein umfangreiches Angebot an Informationen und Aktivitäten. Neben regelmäßigen Treffen veranstalten wir auch mehrmals im Monat Ausflüge und Special Events.



Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage oder schreiben Sie uns einfach an.

Mobile 134 8239 7145
deutscherclub@schanghai.com
www.schanghai.com/deutscherclub



Grußwort von Generalkonsul Dr. Wolfgang Röhr

Lieber Pastor Kruse, lieber Pfarrer Bauer,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

zunächst möchte ich Ihnen, auch im Namen
meiner Familie und aller Mitarbeiter des
Generalkonsulats, die besten Grüße für ein
gutes und erfolgreiches Jahr übermitteln.



Vor Kurzem habe ich an einer Veranstaltung
teilgenommen, bei der es mindestens doppelt
so viele Grußworte gab, wie tunlich gewesen wäre; und jedes - bis auf
eines - war in etwa doppelt so lang, wie es erforderlich gewesen wäre;
überdies war es bei der Veranstaltung bitterkalt. Hier bei Ihnen ist heute
nun warm; gleichwohl ahnen Sie, was ich mir als e i n e n ersten guten
Vorsatz für das neue Jahr 2013 vorgenommen habe.

Zu diesen guten Vorsätzen gehört es nicht nur, knapp und kurz zu sein,
sondern, wenn möglich, auch noch ehrlicher. Das ist oftmals gar nicht so
leicht. Vor wenigen Tagen betrat ich die große, architektonisch eindrucks-
voll gestaltete Eingangshalle eines Unternehmens hier in Shanghai, die zu
meiner Verblüffung durch eine Installation ergänzt worden war, die zu der
gelungenen und stilsicheren Architektur der Halle wie die Faust aufs
Auge passte. Kaum hatte ich einen ersten Blick auf diese Installation
geworfen, trat mir, umgeben von seinen Mitarbeitern, der General Manager
entgegen, wünschte mir eine gutes neues Jahr und fragte mich sogleich,
was ich denn von seiner neuen Installation halte. Mein guter Vorsatz zum
neuen Jahr schoss mir durch den Kopf, und ich brachte ein mühsames "Da
muss ich mir erst noch meine Meinung bilden" heraus. Sie sehen, mit den
guten Vorsätzen ist es gar nicht so einfach.

Eine weitere Devise zum neuen Jahr: Wir sollten nicht immer nur auf
Trends, auf relative Größen achten, sondern auch einmal absolute Zahlen
ins Auge fassen. Was meine ich damit? Ein Beispiel: Dieser Tage wurden
die Handelszahlen für unser Gastland China für den vergangenen
Dezember und auch für das ganze Jahr 2012 veröffentlicht. Allenthalben
wurde mit Bedauern darüber berichtet, dass die Steigerung der Importe
2012 mit 6 % so niedrig gewesen sei wie seit langem nicht. Das ist wahr.
Aber: Trotz nur 6 %-igen Wachstums des Imports war dieser im Jahr 2012

mit 1.817 Mrd. USD fast doppelt so hoch wie im Jahr 2007 mit 956 Mrd. USD. Ich meine: Der Blick auf die absoluten Zahlen sollte uns bisweilen ein bisschen mehr Zufriedenheit lehren. Wir sollten uns vielleicht mit einem gesunden Wachstum zufriedengeben und nicht stets erwarten, dass auch die Wachstumsraten noch von Jahr zu Jahr steigen. Denn das könnte auf Dauer nicht gut gehen.

Ich möchte nicht schließen, ohne der DCGS dafür zu danken, dass sie neben der Deutschen Schule, dem Deutschen Club, der Handelskammer und dem German Centre und - hoffentlich - auch dem Generalkonsulat für die Deutschen in Shanghai eine feste Größe ist, auf die wir uns hier in Shanghai, fern der Heimat, verlassen können - auch im neuen Jahr. Vielen Dank.

Dr. Wolfgang Röhr

Grußwort von Jan Noether

Sehr geehrter Herr Pastor Kruse,
sehr geehrter Herr Pfarrer Bauer,
sehr geehrte Frau Liu,
sehr geehrte Damen und Herren,

Dank Ihrer freundlichen Unterstützung führte die Deutschen Handelskammer auch in 2012 vielschichtige, interessante und ergebnisorientierte Projekte durch. Die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen chinesischen und deutschen

Unternehmen zeigte trotz nicht ganz einfacher Rahmenbedingungen erfreuliche Tendenzen. Dennoch, und hierbei muss man kein Hellseher sein, steht uns wieder einmal ein recht anstrengendes Jahr bevor. Die Handelskammer wird allen gegenwärtigen und zukünftigen Partnern Unterstützungsleistungen anbieten, ganz nach dem Motto, Ärmel hoch und anpacken, ganz nach dem Motto, gemeinsam sind wir stärker. Der Bundespräsident eröffnete seine Weihnachtsansprache mit dem Dank an das Ehrenamt, die Bundeskanzlerin machte es ihm eine Woche später in ihrer Neujahrsrede nach und nun kommt Noether: Nein, ich möchte mich nicht





mit unseren Senior-Repräsentanten der Bundesrepublik auf eine Ebene beamten, aber dennoch möchte ich dem guten Beispiel folgen und dem Ehrenamt der Handelskammer meinen aufrichtigen Dank aussprechen. Ohne Sie wären wir nicht in der Lage, unsere Arbeit zu leisten.

Stellvertretend für alle Vorstandsmitglieder und alle Workshop-Leiter darf ich unseren heute anwesenden Chairman des Vorstandes, Herrn Titus von dem Bongart, nennen und mich gleichermaßen bei seiner Ehefrau dafür entschuldigen, dass wir ihn so häufig für unsere Sache in Anspruch nehmen.

Mit diesen Worten könnte ich meine Ausführungen abschließen, gestatten Sie mir bitte dennoch, Ihre wertvolle Zeit für einen nicht ganz ernst zu nehmenden Jahresrückblick noch etwas in Anspruch zu nehmen.

2012 – wie war das noch oder besser, was war da noch?

Es gab Gewinner und Verlierer, es gab Trennungen, es gab gute, bestürzende, fragwürdige und lustige Ereignisse und es gab Facebook.

Facebook? Ja, Facebook ging in 2012 an die Börse. Schon vergessen? Im Februar. Eine Aktie kostete 38 Dollar. Innerhalb einer Woche kostete die Aktie nur noch 30 Dollar, heute knapp die Hälfte. Facebook ein Verlierer? Nein, weit gefehlt, Facebook hat mehr als 1 Milliarde Nutzer, und was für welche. Einer veröffentlichte in 2012 Fotos seiner Hochzeit. Peinlich nur, dass er schon verheiratet war und seine erste Frau die Fotos sah. Facebook hat auch so einen Status, da kann man ledig, verheiratet oder sonst was anklicken. Nicht wichtig? Denken Sie! Eine Inderin ließ sich in 2012 kurz nach der Hochzeit schon wieder scheiden, da ihr Mann seinen Facebook-Status partout nicht von ledig auf verheiratet anpassen wollte.

Naja. Facebook, die dritte: Liebe Eltern, Ihre Kinder nutzen Facebook, schauen Sie mal drauf. Vielleicht ergeht es Ihnen so, wie einem Vater aus North Carolina im vergangenen Jahr: Der entdeckte, dass sich seine 15-jährige Tochter auf Facebook über die lästige Hausarbeit „Tisch abräumen“ beschwerte. Der Vater schritt zur Tat, holte Werkzeug aus der Küche und zerstörte kurzerhand Facebook oder sagen wir besser, den Laptop seiner Tochter. Nun hat diese mehr Zeit für ... Sie ahnen es ... Tisch abräumen und ähnliches.

2012 – es gab Trennungen, mehr oder weniger schmerzhaft Trennungen. Erinnern Sie sich? Nein, nicht unser ehemaliges Traumpaar Christian und Bettina, unser Ex-Bundespräsident und seine Noch-Gattin kommen erst beim nächsten Jahresrückblick an die Reihe. 2012 traf es wieder einmal Tom Cruise. Er muss nunmehr wieder alleine mit seinen zig Millionen

Dollar, äh Fans, klarkommen. Katie Holmes hat ihn verlassen – nach 6 Jahren Ehe. Die arme Tochter der beiden wächst jetzt ohne ihren leiblichen Vater auf, dafür allerdings mit einer jährlichen Zuwendung von 400.000 Dollar. Wer hat, der hat. Getrennt haben sich im vergangenen Jahr auch Simone und Michael Ballack, die Ehe hielt immerhin 4 Jahre. Naja, als ob dies das einzige Problem des Michael Ballack ist. Der wurde in Spanien mit 220 km/h geblitzt. Hat ihm denn keiner gesagt, dass man da nur 120 fahren darf? 18 Monate muss er jetzt laufen, zumindest in Spanien. Getrennt haben sich 2012 auch unsere Heidi und ihr Seal. Rekord! Die Ehe hielt 7 Jahre und wenn die Bunte richtig informiert ist, trauern inzwischen beide nicht mehr. Sie haben neue Partner. Naja. Bei diesem Thema kommt mir der Spruch eines alten Ehepaares in den Sinn. Die sagten auf die Frage, warum ihre Ehe solange hielt: „Früher hatten wir kein Geld, um alles, was kaputt war, einfach wegzuworfen. Früher haben wir die Dinge repariert.“ Wie sich die Zeiten doch ändern.

2012 – das Jahr der Verlierer? Nein, aber es gab sie dennoch. Bundespräsident Wulff. 2012 aus dem Amt gejagt, obwohl er dieses Amt zur Zufriedenheit der meisten Deutschen ausübte. Silvio Berlusconi schaffte es 2012 auch nicht mehr, die Italiener mit seinem Glanz zu beglücken. Er wurde sogar verurteilt. Nein, nicht Bunga Bunga, das kommt erst noch, Steuerbetrug und Schwarzgeldkassen. 4 Jahre Gefängnis gab's, ausgesprochen im November. Berlusconi im Gefängnis – das geht irgendwie auch nicht. Wegen Überfüllung dieser doch eher abschreckenden Gebäude wurden ihm 3 Jahre erlassen, das verbleibende Jahr wird unter den Teppich gekehrt. Und weil das alles so glimpflich ablief, möchte er die große Bühne des Showbusiness, äh der italienischen Politik, auch wieder betreten. Bella Italia. Die deutsche Fußball-Nationalmannschaft bei der Europameisterschaft? Hüllen wir den Mantel des Schweigens darüber und widmen wir uns abschließend den erfreulicheren Geschichten des vergangenen Jahres!

Es gab sie zuhauf, die Gewinner des Jahres. Obama, Gauck und andere Politiker dürfen sich als Gewinner fühlen. Kennen Sie Frau Ye Shiwen? Nein? Das ist die Dame, die die Goldmedaille über 400 m Freistil der Damen bei den fantastischen Olympischen Spielen in London gewann. Dabei schwamm sie die letzten 100 m schneller als der Goldmedaillengewinner der Herren – was für eine Leistung. Die Europäische Union durfte sich auch als Gewinner fühlen. Sie erhielt 2012 den Friedensnobelpreis. Für den Beitrag zur Verbreitung von Frieden und Aussöhnung,



Demokratie und Menschenrechte in Europa über mehr als sechs Jahrzehnte. Positiv bleiben uns Curiosity (NASA), wie schon erwähnt, die Olympischen Spiele in London, Felix Baumgartner und Fritz Kuhn in Erinnerung. Fritz Kuhn? Als Schwabe - und damit beschließt ich meinen Rückblick - als Schwabe ist man stolz, wieder einmal Geschichte in Deutschland geschrieben zu haben: Der erste grüne Bürgermeister einer Landeshauptstadt in Deutschland.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein erfolgreiches, hoffentlich nicht immer ganz ernst zunehmendes, schönes und in jeglicher Hinsicht harmonisches Jahr 2013.

Jan Noether

Grußwort von Christian Sommer



Lieber Herr Pastor Kruse,
lieber Herr Pfarrer Bauer,
liebe Frau Liu, liebe Gemeindemitglieder,

vielen Dank für die Gelegenheit, auch in diesem Jahr ein Grußwort an die Gemeinde richten zu dürfen. Zu allererst wünsche ich Ihnen, Ihren Familien für das Jahr 2013 Gesundheit, Glück und Zufriedenheit im Berufsleben sowie im privaten Umfeld.

Als Wirtschaftsvertreter möchte ich – wie auch schon im letzten Jahr – eine Beobachtung mit

Ihnen teilen und daran meine besonderen Wünsche für 2013 knüpfen: Es geht um das von mir ausgewählte

„Unwort des Jahres 2012“: Transparenz.

Nein, nein, keine Angst, ich bin noch nicht zu lange in China oder im negativen Sinn von chinesischen Verhältnissen assimiliert, obwohl sich nach 17 Jahren diese Frage sicherlich aufdrängt. Es geht auch nicht um Kritik an Transparency International, sondern es geht um die fragwürdige Verwendung des Wortes „Transparenz“, und zwar nicht in China,

sondern in Deutschland. Denn dort scheint dieses Wort ja eine Wunderwaffe, eine Art Allheilmittel für und gegen alles zu sein:

- Wenn es um Nebeneinkünfte der Politiker geht.
- Wenn es um wirtschaftliche oder rein politische Entscheidungsprozesse (Stuttgart 21, Spürpanzer Dingo) geht.
- Wenn es um Notengebung und vergleichbare Leistungen in der Schule geht.
- Wenn es um Einstellung oder Beurteilungen von Arbeitnehmern geht.

Alle fordern Transparenz, denn Intransparenz ist schlecht. Und wer ist schon angreifbar, wenn sein Handeln und Entscheiden transparent war. Dabei reduziert Transparenz doch auf Fakten, auf Wissen, auf Kenntnisse. Wenn diese verschleiert werden, ist etwas intransparent und deshalb fragwürdig. Wir Menschen sind aber Subjekte, haben Gefühle, spüren Liebe. Diese sind für Dritte vielleicht nachvollziehbar, aber eben – und ich füge ausdrücklich hinzu: glücklicherweise – nicht transparent. Berufliches wie privates Handeln unterliegt dieser untrennbaren Symbiose. Wir sind Menschen, keine durchsichtigen Objekte.

Transparenz wird überall dort vehement gefordert wo das Vertrauen fehlt, wo ein Missbrauch vermutet wird oder an der Tagesordnung ist. Wie arm scheint mir eine Gemeinschaft, eine Zweisamkeit, eine Gesellschaft, die im Misstrauen miteinander lebt und in der Forderung nach Transparenz ihr Heil sucht. Deshalb schafft mehr Transparenz in den seltensten Fällen mehr Vertrauen, weil das bestehende Misstrauen gegenüber der Person trotz evtl. geklärter Fakten immer noch Ausgangspunkt des Denkens ist.

Das Gegenkonzept zu Transparenz heißt Vertrauen, heißt Glaube, und zwar in und an Personen, also in Subjekte. Natürlich ist damit nicht blindes Vertrauen oder blind-radikaler Glaube gemeint.

Im Rahmen der Vertrauensbildung sind nachvollziehbares und überprüfbares Handeln unabdingbar. Ich vertraue aber einem Menschen und nicht Fakten allein. Unter dieser Voraussetzung gewähre ich einen Vertrauensvorschuss; mangels Adressat gibt es konsequenterweise keinen Transparenzvorschuss. Und wer von uns kann in einer komplexen Situation schon alles Faktenwissen durchblicken? Transparenz ist also nicht der quasi-Superlativ in der Steigerungskette, nachvollziehbar als „Grundform“, überprüfbar als „Komparativ“ und transparent als „Superlativ“, sondern richtig verwendet ein Teilbereich der Nachvollziehbarkeit menschlichen Handelns und verantwortlicher Entscheidungen.



Das moderne Reinwaschen der Gesellschaft, sich von Sünden und Sündern zu befreien, wird nicht durch überbordende und überstrapazierte Transparenz gelöst. Der alles durchblickende Überwachungsstaat lässt grüßen. Die Privatsphäre scheint mir in einer transparenten Gesellschaft zu wenig geschützt. So findet das Beichten nicht umsonst in einer vertraulichen Gesprächsatmosphäre und nicht am öffentlichen Pranger statt.

„An meinen Taten sollt Ihr mich erkennen“ steht schon bei Johannes in der Bibel, für mich Grundaussage zum Vertrauen, zur Vertrauensbildung und ein Höchstmaß an Verantwortungsübernahme für eigenes, rationales und emotionales Handeln. Vertrauen wir auf unsere Menschlichkeit, gehen verantwortungsbewusst damit um und geben beides, Vertrauen und Verantwortung, nicht einfach an der Garderobe der Transparenz ab. Ich wünsche Ihnen 2013 viele Entscheidungen, die Sie mit Herz & Verstand treffen und ein Umfeld, dem Sie vertrauen können und das Ihnen Vertrauen schenkt – als Mensch! Vielen Dank

Christian Sommer

Grußwort von Manfred Lauck und Dr. Wolfram Schrimpf

Lieber Herr Pastor Kruse, lieber Herr Pfarrer Bauer, sehr geehrter Herr Generalkonsul, liebe Frau Liu,

liebe Mitglieder der Gemeinde, liebe Gäste, liebe Schülerinnen und Schüler,

wir sind zwar nicht die Weisen aus dem Morgenland, aber immerhin kommt einer von uns aus dem Morgenland Pudong und beide

haben wir es beruflich mit Neugier und Wissenserwerb zu tun.

Wir sind auch nicht auf Kamelen einem Stern hierher gefolgt, sondern einer wiederholten Einladung und haben es nach der bisherigen zeitlichen Überschneidung mit der jährlichen Tagung der Schulleiter der Deutschen



Auslandsschulen in Berlin nach 3 Jahren nun endlich geschafft, rechtzeitig per Flugzeug und Taxi hierher zu finden.

Und wir bringen auch nicht Gold, Weihrauch und ... Ja, was bringen denn die Weisen aus dem Morgenland eigentlich? Bei einer kürzlich durchgeführten Umfrage in Deutschland antworteten je ein Viertel mit Dürre, Plörre, Myrrhe und Curry. Wir haben uns für Myrrhe entschieden. Wir bringen also leider nicht Gold, Weihrauch und Myrrhe, aber dafür bringen wir Ihnen alle guten Wünsche der beiden deutschen Schulen in Shanghai zum neuen Jahr.

Die Deutschsprachige Christliche Gemeinde ist für uns als Schule ein wichtiger Baustein im Gefüge der Deutschen Community hier in Shanghai. Dabei zeigen sich Gemeinsamkeiten und Ähnlichkeiten in wichtigen Aufgaben: So sorgen wir beide für ein Stück Heimat und geben unseren Familien eine gewisse kulturelle und ideelle Geborgenheit.

Daher profitieren wir alle – auch die DSS – von ihrer fruchtbaren Arbeit für unsere Familien. Dafür möchten wir Ihnen an dieser Stelle ausdrücklich danken.

Wir verbinden diesen Dank mit den besten Wünschen für ein gesundes, insgesamt erfreuliches und glückliches Neues Jahr 2013 mit viel Erfolg für Ihre und unsere Arbeit, für die Familien, die Kinder und Jugendlichen, die in Ihrer Gemeinde und die an unserer Schule eine temporäre Heimat gefunden haben. Wir alle tragen mit unserer gegenseitigen Zuwendung, unserer Solidarität und auch mit unserem professionellen Handeln dazu bei, dass einerseits diese Zeit für sie und uns alle eine sehr bereichernde Lebens- und Lernerfahrung wird – und dass wir andererseits auch durch unsere Arbeit und die Bezüge zu unseren chinesischen Mitmenschen hier vor Ort positive und nachahmenswerte Signale der Wertschätzung, der Anerkennung und des Verständnisses senden.

In diesem Sinne möchten wir mit den Worten von Albert Schweitzer schließen: Was ein Mensch an Gutem in die Welt hinaus gibt, geht nicht verloren!

Herzlichen Dank.

Manfred Lauck und Dr. Wolfram Schrimpf

Anmerkung: Der kursiv gedruckte Text wurde von Herrn Lauck vorgetragen und der normal gedruckte Text wurde von Herrn Dr. Schrimpf vorgetragen.



Grußwort von Ulrike Sohl



Liebe Gemeindemitglieder,
liebe Sabine, liebe Traudel,
lieber Herr Pfarrer Bauer,
lieber Herr Pastor Kruse,
liebe Vorredner,
der Deutsche Club und die Deutsche Christliche Gemeinde Shanghai haben viel gemeinsam. Die Schnittmenge der Mitglieder ist sehr groß und das Ziel beider Organisationen ist ähnlich. Wir versuchen alle, ein Stück Heimat zu bewahren und zu vermitteln. Wir versuchen, uns Nähe zu geben und Halt. Im praktischen Sinne unterstützen der Club und

die Gemeinde sich gegenseitig mit gemeinsamen Veranstaltungen, Spendenaktionen, Veröffentlichungen und natürlich nutzt der DCS schamlos den guten Draht der DCGS nach oben, z. B. um den Nikolaus nach Shanghai zu locken. Hier möchte ich mich ganz besonders bei Traudel Hermann bedanken, die sich seit vielen Jahren erfolgreich um die Zusammenarbeit unserer beiden Organisationen kümmert.

Während im Deutschen Club immer mal wieder kontrovers diskutiert wird, hat die DCGS feste Rituale, die nicht in Frage gestellt werden, denn sie werden ja in den christlichen Gemeinden der ganzen Welt gleich oder ähnlich praktiziert. Aber ich bin sicher, dass die Mitglieder dieser außergewöhnlichen Kirchengemeinde hier wesentlich aktiver und auch viel zufriedener sind als die meisten Deutschen in Deutschland mit ihren Gemeinden. Es ist immer wieder beeindruckend, wie die außergewöhnliche Konstellation hier funktioniert und was der ökumenische Kirchengemeinderat gemeinsam mit Pfarrer Bauer und Pastor Kruse auf die Beine stellt – hier wird konstruktive Zusammenarbeit über konfessionelle Grenzen hinweg vorgelebt. Das sollte für andere Bereiche, globalpolitisch oder privat, ein Beispiel sein. Vielleicht können wir dieses Beispiel der friedlichen Koexistenz gleich auf die heiße Schlacht am kalten Buffet übertragen. Vielen Dank

Ulrike Sohl

Tauferneuerungsfest 2013

Nahezu vollständig waren die Kommunionkinder am 20. Januar in die St. Peter's Church gekommen, um gemeinsam mit Pfarrer Bauer das Fest ihrer Tauferneuerung zu feiern.

Feierlich zogen die Kinder zu Beginn des Gottesdienstes mit brennenden Kerzen – darunter viele Taufkerzen - in die gut besuchte Kirche ein.

Höhepunkt dieser Messe war die Taufe von drei Kommunionkindern und zwei weiteren Kindern. Zuvor wandte sich Pfarrer Bauer an alle Kommunionkinder, um mit ihnen über die Symbole der Taufe und deren Bedeutung zu sprechen.



Nach den Taufen rief Pfarrer Bauer alle Kommunionkinder mit ihren Kerzen zu sich um den Altar, wo die Erneuerung der Taufe erfolgte. Die Kommunionkinder wissen, dass sie durch ihre Taufe zur Gemeinschaft der Christen gehören und sollten nun in der Tauferneuerung durch mehrmalige Glaubensbekundung sagen, dass sie als Kinder Gottes leben wollen. Umrahmt wurde die Glaubensbefragung durch das Lied: „Fest soll mein Taufbund immer stehn“.

Auch zum „Vater unser“ lud Pfarrer Bauer alle Kinder ein, zum Altar zu kommen.



Musikalisch wurde dieser Gottesdienst am Klavier von Frau Chen begleitet, die Frau Putin vertrat. Dieses Tauferneuerungsfest war ein sehr schöner Gottesdienst, der die Vorfreude auf das Fest der Ersten Heiligen Kommunion im Mai vergrößert.

Susanne Steffan



Demnächst in Ihrer Gemeinde

Weltgebetstag

Herzliche Einladung zum Weltgebetstag
Freitag, den 1. März 2013, 10 Uhr

„Ich war fremd-ihr habt mich aufgenommen“,

So lautet das Thema der Gottesdienstordnung, die in diesem Jahr von Frauen aus Frankreich erstellt wurde.

La France – ein Land von rund 62 Mio. elegant gekleideten, freiheitsliebenden Lebenskünstlerinnen und -künstlern, die ihr „vie en rose“ bei Akkordeonmusik unterm Eiffelturm genießen. Soweit das Klischee.

Dass Frankreich allerdings sehr viel mehr ist als Paris, Haute Couture, Rotwein und Baguette, das wissen alle, die sich einmal näher mit unserem Nachbarland befasst haben. Gelegenheiten dazu bieten seit der dt.-frz. Aussöhnung nach 1945 tausende von Städte-, Kirchen- und Schulpartnerschaften. Gemeinsam spielen beide Länder in der EU Vorreiterrollen und Frankreich ist heute der wichtigste Markt für deutsche Produkte. Im Jahr 2013 kommt der Weltgebetstag (WGT) von Christinnen aus unserem Nachbarland, mit dem uns viel verbindet und wo es doch Neues zu entdecken gibt.

Frankreich ist mit seinen mehr als 540.000 km² eines der größten Länder Europas. Seine landschaftliche Vielfalt reicht von hohen Gebirgsketten und dem Mont Blanc (mit 4.810 m höchster Berg der Alpen) über sanfte Hügel-landschaften und Flusstäler von Seine, Loire und Rhône bis zur Küste – sei sie wild wie in der Bretagne oder mondän wie an der Côte d'Azur. In Frankreich, wo zwischen 50 und 88 % der Bevölkerung römisch-katholisch sind, ist die strikte Trennung zwischen Staat und Religion in der Verfassung verankert. Das Land, dessen Kirche sich einst stolz als „älteste Tochter Roms“ pries, gilt seit 1905 als Modell für einen laizistischen Staat. Sehnsüchtig blickt manche Frau aus anderen Ländern auf die Französinen,



die dank gut ausgebauter staatlicher Kinderbetreuung scheinbar mühelos Familie und Berufstätigkeit vereinbaren. Dennoch bleiben Frauen in Frankreich, die durchschnittlich 18 % weniger verdienen als die Männer, wirkliche Führungspositionen in Politik und Wirtschaft oft verwehrt. Schwer haben es häufig auch die Zugezogenen, meist aus den ehemaligen frz. Kolonien in Nord- und Westafrika stammend, von denen viele am Rande der Großstädte, in der sog. banlieue, leben. Ihr Anteil an der Bevölkerung lag 2005 bei 8,1 %. Geschätzte 200.000 bis 400.000 sogenannte Illegale leben in Frankreich. Spätestens seit in Paris zwei Kirchen von „sans-papiers“ (Menschen „ohne Papiere“) besetzt wurden, ist ihre Situation in der französischen Öffentlichkeit Thema.

Was bedeutet es, Vertrautes zu verlassen und plötzlich „fremd“ zu sein? Diese Frage stellten sich 12 Französinnen aus 6 christlichen Konfessionen. Ihr Gottesdienst zum WGT 2013, überschrieben mit dem Bibelzitat „Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen“ (Mt 25,35), fragt: Wie können wir „Fremde“ bei uns willkommen heißen? Der WGT 2013 liefert dazu biblische Impulse (Mt 25,31-40; 3. Buch Mose/Lev 19,2; 33-37; Offb 21,3-4) und Frauen teilen ihre guten und schwierigen Zuwanderungsgeschichten mit uns. In der Bibel, einem Buch der Migration, ist die Frage der Gastfreundschaft immer auch Glaubensfrage: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan.“ (Mt 25, 40) Mutig konfrontiert uns dieser Weltgebetstag so auch mit den gesellschaftlichen Bedingungen in unserer „Festung Europa“, in der oft nicht gilt, wozu Jesus Christus aufruft: „Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen“.

Die weltweiten Gottesdienste am Freitag, den 1. März 2013, können dazu ein Gegengewicht sein: Die WGT-Bewegung ist solidarisch und heißt jede und jeden willkommen! Ein spürbares Zeichen dafür wird auch mit der Kollekte gesetzt, die Frauen- und Mädchenprojekte auf der ganzen Welt unterstützt. In Frankreich und Deutschland werden so Projekte für Frauen mit „Migrationshintergrund“ gefördert, z.B. Flüchtlinge und Asylbewerberinnen. *Lisa Schürmann, Deutsches WGT-Komitee e.V.*

Die DCGS feiert den Weltgebetstag bei Familie Hermann,
189 Long Xi Lu, Elegant Garden 602
Anmeldung bei Traudel Hermann, Tel.13817879376

Motiv Weltgebetstag 2013 Frankreich: Ich war fremd - ihr habt mich aufgenommen, Anne-Lise Hammann Jeannot, © WGT e.V.



Die Schatzkiste – ein ökumenischer Kinderbibelnachmittag

Nachdem die für den 26.1. 2013 geplante Schatzkiste aus logistischen Gründen leider kurzfristig abgesagt werden musste, steht nun der neue Termin fest.

Kinder der Klassen 1 bis 6 sind ganz herzlich eingeladen zu singen, beten, basteln, spielen und sich in eine biblische Geschichte zu vertiefen. Das Thema der Schatzkiste wird noch nicht verraten, es wird sich aber um eine Geschichte aus dem Alten Testament handeln.

Zu Beginn des Kinderbibelnachmittages werden sich die Kinder auf die Suche nach der Schatzkiste machen, deren Inhalt ihnen den Schatz, also das Thema des Nachmittages, verraten wird. Die Eltern sind eingeladen, den Beginn des Kinderbibelnachmittages mitzuerleben, bis die Kinder auf Schatzsuche gehen.

Zwischendurch wird es einen Snack mit Getränken geben.

Wann: Samstag, 9. März 2013 von 15 bis 17.30 Uhr

Wo: Clubhaus im Compound Lakeside Ville, Hu Qing Ping Road, Nähe Deutsche Schule Puxi

Unkostenbeitrag: 30 RMB pro Kind

Anmeldung unter susanne.steffan@yahoo.com mit Namen und Alter des Kindes sowie Mobilnummer der Eltern bis spätestens 5. März.

Susanne Steffan

Gemeindeausflug am Sonntag, den 24. März 2013

Am Sonntag, den 24. März 2013 wollen wir unseren Gemeindeausflug zum Sheshan, dem höchsten Berg Shanghais, machen und dort in der Kirche auf dem Gipfel des Berges den Sonntagsgottesdienst feiern. Danach picknicken wir gemeinsam. Hierzu möchten wir alle ganz herzlich einladen! Es werden wieder Busse von zwei Orten in Shanghai losfahren (Abfahrt 10.15 Uhr: Deutsche Schule Puxi und Abfahrt 9.30 Uhr: Starbucks beim Carrefour in der Bi Yun Road, Pudong). Um 11.00 Uhr treffen wir uns alle am Kreuzwegaufgang zum Sheshan und werden um 12.00 Uhr dort in der im Jahre

1925 errichteten Basilika den Gottesdienst feiern. Gegen 14.30 Uhr ist dann wieder Rückkehr nach Shanghai. Infos und Anmeldung für die Busfahrt (bis spätestens 15. März) bei Pfr. Michael Bauer (email: michaelh.bauer@nexgo.de oder mobile 13774310216).

Der Gemeinderat freut sich auf Eure und Ihre Teilnahme!!!

Besinnungswoche für Männer

zum sechsten Mal findet dieses Jahr das Besinnungswochenende für Männer statt, und zwar vom Freitagabend, den 12. April 2013 (18 Uhr), bis Sonntagmittag, den 14. April 2013. Ort ist wieder das Salesian Retreat Haus auf der Insel Cheung Chau in HongKong. Die Kosten für das ganze Wochenende betragen 500 RMB für Unterkunft und Vollpension! Das Thema lautet diesmal: „In der Welt und nicht von der Welt – Möglichkeiten des christlichen Zeugnisses in Beruf und Familie“.

Anmeldungen und Infos bei mir unter michaelh.bauer@nexgo.de oder mobile 13774310216

Michael Bauer

Ernennung Bischof Koch

Ernennung von Weihbischof Dr. Heiner Koch zum neuen Bischof von Dresden-Meißen

Der Heilige Vater, Papst Benedikt XVI., hat am Freitag, den 18. Januar 2013, Weihbischof Dr. Heiner Koch zum neuen Bischof der Diözese Dresden-Meißen ernannt. Viele kennen den neuen Bischof persönlich, da er bereits seit mehreren Jahren das Amt des Beauftragten der Deutschen Bischofskonferenz für die Katholische Auslandsseelsorge mit großem Engagement wahrnimmt. Zur Firmung im Mai 2011 kam Weihbischof Dr. Heiner Koch mit Pfarrer Peter Lang nach Shanghai gereist und spendete 15 Jugendlichen das Firm sakrament.

Der Kardinal von Köln, Joachim Meisner, wird seinen bisherigen Weihbischof in einem feierlichen Gottesdienst am 3. März 2013 um 17:00 Uhr im Kölner Dom verabschieden. Die Einführung in das neue Amt als



Bischof der Diözese Dresden-Meißen findet am 16. März 2013 um 10:00 Uhr in der Dresdner Kathedrale statt.

Der Gemeinderat der DCGS wünscht dem Bischof Gottes reichen Segen für die neue Aufgabe!

Claudia Mattler-Windisch

Christliche Gemeinde in Ho Chi Minh City, Vietnam

Nach wenigen, doch nicht sehr folgenreichen Besuchen in Saigon, dem Angebot eines Gottesdienstes, Unterrichts und Gesprächen, besuchte ich erneut Freunde und Interessierte in HCMC. Eine ehemalige Mitarbeiterin der DSS ist nunmehr Kindergartenleiterin der neuen Deutschen Internationalen Schule in Saigon. Ein festlicher Adventgottesdienst lockte mehrere deutsche und deutschsprachige Familien in die offene Aula der Schule. Bei sommerlichen Temperaturen und einem blau blinkenden Weihnachtsbaum kam bei „Oh du Fröhliche“ trotzdem ein wenig Adventsstimmung auf. Ein paar Familien erklärten sich bereit, eine kleine deutschsprachige christliche Community zu sammeln und möglicherweise eine kleine Gemeinde aufzubauen.

Wir wünschen Gottes Segen und viel Erfolg.

Peter Kruse

Sozialprojekt

Dem Ruf nach Unterstützung...

folgte die DCGS in zwei sehr schwierigen, traurigen Begegnungen. Ein chinesischer Mitarbeiter einer mittelständischen, deutschen Firma hatte seine Grenzen zur finanziellen Unterstützung seiner schwer erkrankten Tochter erreicht. Seine 22jährige, gerade graduierte Tochter war an der Herz-Lungen-Maschine angeschlossen und brauchte eine dringende Operation. Die Firma Arnold und deren Mitarbeiter, der Deutsche Club und die DCGS konnten es ermöglichen, dass die junge Frau auf dem Wege der

Besserung ist. Danke an alle Spender! Kurz vor Weihnachten erreichte mich eine Email meines Kollegen für die Deutsche Gemeinde in Harare/Zimbabwe. Die Tochter eines dortigen Gemeindemitgliedes, ein Zimbabwe, studiert in Shanghai. Durch einen Sportunfall war mittlerweile ihr ganzer Körper gelähmt und eine komplizierte Operation wurde notwendig – aber unbezahlbar. Um sie zu pflegen - das Krankenhaus hatte sie wegen nicht bezahlter Rechnungen abgewiesen, die Uni wegen Abwesenheit exmatrikuliert - haben ihr Bruder und christliche chinesische Freunde eine kleine Wohnung angemietet. Ein Teil der Kollekte des gemeinsamen Weihnachtsgottesdienstes am Heiligabend konnte die Mietsicherheit und den Kauf notwendiger Medikamente ermöglichen. Der Vater und seine Familie sind dabei die Summe für die OP zusammenzubringen.

Auch hier: Danke an alle Spender.

Peter Kruse

Bekanntmachung

Taufen

In Shanghai wurden von Pfarrer Michael Bauer katholisch getauft:
Am 20. Januar 2013 Leon Heinrich Herz, Jean Claude Herz, Sebastian
Tewei Korsten, Michael und Lukas Bada Laufer (in der St. Peter Church)



Am 03. Februar 2013 Linus Daniel Vornefeld (in der St. Peter Church)



Am 22. Dezember 2012 fand mit Pastor Peter Kruse die Segnungsfeier anl. der Trauung von Gao Feng und Wei Jie im Renaissance Hotel, Shanghai, statt.



Am 25. Dezember 2012 wurde in der Grace Church Bettina Heil evangelisch getauft.



Kinderseiten

Schenken mit Herz



Wenige Tage vor dem großen Fest, dem Pessachfest, sind Jesus und seine Jünger in dem kleinen Dorf Bethanien eingeladen. Die Männer sind alle in froher Runde bei ihrem Freund Simon um den Tisch versammelt. Beim Essen wird viel geredet und gelacht. Da geht plötzlich die Tür auf. Eine Frau betritt den Raum und geht geradewegs auf Jesus zu. In der Männerrunde wird es ganz still. Was will die denn hier? Na, diese Frau traut sich aber was! Die hat doch keiner eingeladen! Solche Gedanken schießen den Männern durch den Kopf. Die Fremde aber steht schon

bei Jesus.

Vorsichtig öffnet sie das Parfümfläschchen in ihrer Hand. Es ist kostbares Nardenöl darin. Sofort durchströmt ein wunderbarer Duft den ganzen Raum. Behutsam verteilt die Frau nun das ganze Öl auf dem Kopf von Jesus. Ihm scheint das zu gefallen. Doch die Männer sind nun außer sich vor Empörung: Was soll denn das? So eine Verschwendung! Diese Frau ist doch nicht ganz bei Verstand... Mit dem Geld, das so ein Ölfäschchen kostet, hätte man vielen Armen Brot kaufen können!

Da steht Jesus auf und stellt sich schützend vor die Fremde: „Lasst doch die Frau in Ruhe! Sie wollte mir nur etwas Gutes tun, weil sie mich lieb hat, und das freut mich. Arme Leute habt ihr immer unter euch und denen sollt ihr natürlich auch helfen. Ich aber werde nicht immer bei euch sein. Ich werde bald sterben. Eines sage ich euch, zu allen Zeiten, immer wenn man von mir erzählen wird, wird man auch daran denken, was diese Frau für mich getan hat.“ (nach Markus 14,3-9)

Mit ihrem Geschenk möchte die Frau Jesus zeigen, wie sehr sie ihn liebhat. Sie schenkt aus vollem Herzen, ohne dabei zu zögern oder etwa zu rechnen, was es kostet. Mit diesem Herztäschchen kannst du jemanden beschenken, den du magst. Du kannst es nach der Schablone aus Tonpapier basteln. Wenn du möchtest, legst du noch einen handgeschriebenen Gruß oder eine kleine Süßigkeit hinein.

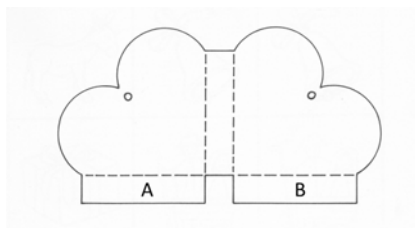


Vorlage auf buntes Papier übertragen, ausschneiden, entlang der gestrichelten Linie falten, A und B aneinander-kleben. Zum Schluss einen Faden als Aufhänger durch die markierten Löcher ziehen.

Kennst du Nardenöl?

Nardenöl ist ein kostbares Parfümöl, das aus den Wurzeln der Nardenpflanze hergestellt wird. Die Narde wächst in Indien bzw. in Nepal im Himalaya-Gebirge in ca. 5000m Höhe. Vor dem Verkauf muss das Öl viele Tausend Kilometer transportiert werden. Deshalb ist es sehr teuer.

Zur Zeit Jesu kostete ein Fläschchen Nardenöl etwa 300 Silberstücke, das war so viel wie eine ganze Familie in einem Jahr zum Leben brauchte. (Information aus ev. Kikirche1/2010)



Jutta Gilsdorf

BODY & SOUL
MEDICAL CLINICS

Innere Medizin
Gynäkologie
Kinderwunsch-Behandlung
Kinderheilkunde
Dermatologie
Chinesische Kräutermedizin
Akupunktur
Physiotherapie / Krankengymnastik
Osteopathie
Psychologie

Downtown - Xintiandi
An Ji Plaza, 14th floor
760 South Xizang Road
T: (+86 21) 5101 9262
huangpu@bodyandsoul.com.cn

Hongmei - Hongqiao
Zhi Di Plaza
211 Chengjiaqiao Zhi Road
T: (+86 21) 6461 6550
minhang@bodyandsoul.com.cn

Century Park - Pudong
Jin Ying Bid (B), Room 1303
1518 Minsheng Road, 80 Hamxiao Road
T: (+86 21) 6162 0361
pudong@bodyandsoul.com.cn

WWW.TCM-SHANGHAI.COM

Abschied aus Shanghai

Etwas früh, aber da der nächste Gemeindebrief erst nach dem Abschiedsgottesdienst erscheint, nun eben jetzt schon:

Abschied aus Shanghai

Es war ja vorauszusehen. Der 65jährige Geburtstag kommt unaufhaltsam – und wenn nichts dazwischen kommt, dann wird das der 5. Juli 2013 sein.

Und dann folgt der Ruhestand zum 1. August 2013.

Und dann bin ich - weg.

Am 7. März 2007 kam ich mit 5 Stunden Verspätung aus Hamburg nach Shanghai. Die Zeit ist so schnell, vielleicht zu schnell vergangen.

Es war ein guter Start in der Gemeinde, mit den Gemeinderäten, mit meinem Kollegen und Freund Michael Bauer, mit dem Arbeitsplatz in der Handelskammer und einer luftigen Wohnung in Xujiahui.

Viele liebe, engagierte Menschen habe ich getroffen; Menschen, die etwas erreichen wollten, für sich, die Familie, die Firma... große Freude am Leben, an dem was man mitbekommen hat; Power und Liebe sind wunderbare Antriebskräfte.

Auch – und das scheint unvermeidlich, wenn man in der Fremde lebt und arbeitet – viele Enttäuschungen, viel Bitterkeit und Zerwürfnis – leider auch in Familien. Meine chinesischen Freunde und Bekannte öffneten mir die Augen für Land und Leute.

Kleine und große Reisen erweiterten den Horizont für das Riesenpotential und die Herzlichkeit, die Asien stark und attraktiv macht.

Später kamen die Familienberatung und das Coaching für Bosch dazu. Die Gemeinde wuchs und ist nunmehr mit dem besonderen Charakter einer Gemeinde der Freiwilligen und Ehrenamtlichen einer der wichtigen Anker für die deutschsprachige Community.

Mir war der Bezug in und mit einer Firma zu arbeiten besonders in Shanghai wichtig, denn wir alle, die meisten jedenfalls, sind hier - wegen einer Arbeitsentsendung.

Im August wird es noch eine Abschlussreise mit meiner Partnerin geben täglich haben wir telefoniert, uns drei bis viermal im Jahr gesehen- aber dann werden wir das Abenteuer des Zusammenlebens wagen.

Erst in Würzburg und dann in Berlin.

Am 16. Juni freue ich mich, Sie und Euch – soweit ihr könnt und mögt - bei meinem Abschiedsgottesdienst zu sehen.

Die Gottesdienste hier in Shanghai und Suzhou, ab und an auch in



Guangzhou und Saigon waren immer eine Herausforderung, aber auch eine große Freude für mich.

Eine Kirche, besser eine Gemeinde der Offenheit, der ökumenischen Zusammenarbeit mit dem Zentrum einer lebensnahen Verkündigung des Evangeliums habe ich in meinen vorherigen pastoralen Zusammenhängen so nicht erleben können. Dafür bin ich allen dankbar – natürlich auch der EKD, die mich nach Shanghai entsandt hat.

Auch wir Evangelischen sind nunmehr legal registriert und können chinesische Kirchen nutzen, auch wenn es Widrigkeiten wegen des Ortes oder der Zeiten gibt.

Ich entschuldige mich, wenn ich dem einen oder der anderen Unrecht getan habe, es war mit Sicherheit nicht böse gemeint.

Ich bedanke mich bei allen, denen ich begegnen durfte und mit denen ich zusammenarbeiten konnte.

Ich wünsche Ihnen alles Liebe und Gute, Gottes Segen für Ihre Wege, der Gemeinde und meiner designierten Nachfolgerin weiterhin die Offenheit und das glückliche Händchen für die richtigen Entscheidungen.

Wir sehen uns wieder

Ihr/Euer *Peter Kruse*

Für den großen und den kleinen Kummer: SEELSORGETELEFON

der Deutschsprachigen Christlichen
Gemeinde (DCGS) in Shanghai:

137 6107 6014

Wir sind für Sie da!



Kindern die Hände reichen – Helping hands for kids

Am Anfang war der Wunsch zu helfen: Lasst uns Kinder unterstützen, die in Vietnam aufgrund ihrer Behinderung und Krankheit von ihren Eltern in ein Heim gegeben wurden. Bis heute führt die starke Belastung des Bodens und Wassers durch das Entlaubungsmittel „Agent Orange“ zu auffällig vielen Missbildungen Neugeborener. Das Heim in Saigon ist in der Obhut katholischer Nonnen. Aufgrund der Kolonialgeschichte sind fast 10% des 100-Millionen-Volks christlich getauft. Gemeinsam mit ihren Freunden lädt Linh Siegel zum Mittagsbrunch zu vietnamesischen Köstlichkeiten von Frühlingsrollen bis zur legendären Rindfleischsuppe Pho. Wir bitten unsere Gäste um eine Spende, die helfen soll, die Ausstattung des Heims zu verbessern. Mittlerweile kommen so bis zu 25 Begeisterte regelmäßig zusammen, zum Essen ... zum Reden

... und zum Helfen. Einzelne von ihnen haben die Kinder und die Nonnen im Rahmen eines Urlaubs im Mekongdelta bereits besucht. Vietnam ist bis heute eines der ärmeren Länder Asiens, so können schon kleine Beträge viel bewirken.

Freude und Dankbarkeit kennen keine Grenzen. Wir laden Sie herzlich zum Mitmachen ein: Kommen Sie dazu, wenn Linh das nächste Mal einlädt und kocht. Vielleicht möchten Sie sogar bei sich zuhause Ihre Freunde zu einem Charity-Event einladen?



Cơm Tình Thương Việt Nam -
'Reis Liebe Vietnam' ist das Motto und Logo der Initiative

CTTV. Kontaktperson ist:

Linh Siegel - Mobile 1832 118 7953; Email.: linhsiegel@gmail.com



Kontakte

Kontakte	dcgs-gemeindeinfo@web.de Webpage: www.dcg.net
Gemeinderat der DCGS	
Michael Bauer 13774310216 Email: michaelh.bauer@nexgo.de (katholischer Pfarrer), <i>Changning</i>	Linh Siegel 18321187953 Claudia Mattler-Windisch 15921146355
Peter Kruse 13917654475 Email: peterkruseshanghai@yahoo.de (evangelischer Pastor), <i>Changning</i>	Karin Renger-Patzsch 13501857401 Jing Lichtenstein 15921201864
Sabine Liu 13817851205 (Gemeinderatsvorsitzende), <i>Nähe DSS</i>	Astrid Fischer 18616724523 Jutta Gilsdorf 13127921962
Martin Plewa 13918686141 (stellvertretender Gemeinderatsvorsitzender), <i>Lu Wan</i>	Gabi Rabe 15901679399 Margit Dietsch 18621777156
Titus von dem Bongart 15800331953 (kath. Finanzen), <i>Xu Hui</i>	
Traudel Hermann 13817879376 (kath. Finanzen), <i>Hongqiao</i>	

Gottesdienste

Datum	Uhrzeit	Ort	Art des Gottesdienstes
03.03.	15.00	St. Peter's Church	katholisch
09.03.	15.00	Guangzhou	katholisch
10.03.	15.00	Grace Church	evangelisch
17.03.	10.30	Suzhou	katholisch
17.03.	15.00	Versöhnungsfest St. Peter's Church	katholisch
24.03.	11.00	Gemeindeausflug nach Sheshan	ökumenisch
28.03.	20.00	Hausgottesdienst zum Gründonnerstag	katholisch
29.03.	18.00	Karfreitagsgottesdienst Pudong	evangelisch
30.03.	19.00	Osternachtgottesdienst Suzhou	evangelisch
31.03.	15.00	Ostersonntaggottesdienst St. Peter's Church	katholisch
07.04.	15.00	Grace Church	evangelisch
13.04.	11.00	Nanjing	evangelisch
14.04.	15.00	St. Peter's Church	katholisch
21.04.	10.30	Pudong	evangelisch
28.04.	15.00	St. Peter's Church	katholisch
05.05.	15.00	Grace Church	evangelisch
11.05.	11.00	Suzhou	evangelisch
12.05.	15.00	Grace Church	evangelisch
18.05.	10.00	Heilige Erstkommunion St. Francis Xavier Church	katholisch
19.05.	10.00	Church Konfirmation Gospel Church Pudong	Evangelisch



Datum	Uhrzeit	Ort	Art des Gottesdienstes
26.05.	10.00	Firmung Kapelle Diözese Shanghai XuJiaHui	katholisch
02.06.	15.00	St. Peter's Church	katholisch
09.06.	15.00	St. Peter's Church	katholisch
16.06.	15.00	Verabschiedung von Pastor Peter Kruse	ökumenisch
23.06.	15.00	Grace Church	evangelisch
30.06.	15.00	St. Peter's Church	katholisch
07.07.	15.00	St. Peter's Church	katholisch

Alle offenen Termine und Änderungen werden rechtzeitig per Email bekannt gegeben. In der Regel werden Kindergottesdienste angeboten. Alle Anfahrtsskizzen entnehmen Sie bitte der Homepage, siehe auch Seite Kontakte. Für einen Gottesdienstbesuch in Suzhou nehmen Sie bitte Kontakt zu Pastor Peter Kruse oder Pfarrer Michael Bauer auf.

Regelmäßige Veranstaltungen der DCGS

Bibelkreis einmal im Monat mit Pastor Peter Kruse bei Fam. Keller, Pudong, 99 Pu Cheng Lu, Yanlord Garden, H. 7, 3102, Tel. 13901902152 oder melden bei: peterkruseshanghai@yahoo.de

Bibelkreis einmal im Monat mit Pfarrer Michael Bauer bei Fam. Siegel, 258 Gao Jing Rd., Violet Country Villa, Haus 27, Tel. 18321187953 oder melden bei: michaelh.bauer@nexgo.de

Freundeskreis am People's Square alle 14 Tage bei Fam. Kaus, Weihai Lu, Tel.: 15021114425 oder melden bei: carmenkaus@web.de

Männertreff einmal im Monat mit und bei Pastor Peter Kruse, Jiangsu Rd., Room 1302, No. 470 A/B, Tel. 13917654475 oder melden bei: peterkruseshanghai@yahoo.de

Schatzkiste jeden 2. Monat, Ort wechselnd, bitte melden bei: Susanne Steffan (susanne.steffan@yahoo.com)

Anmeldeformular

zur Deutschsprachigen Christlichen Gemeinde Shanghai

Ansprechpartner: Sabine Liu

E-Mail: dcgs-gemeindeinfo@web.de

Mobile: 13817851205

Ich möchte Mitglied und Förderer der DCGS (Deutschsprachigen Christlichen Gemeinde Shanghai) werden!

Name, Vorname: geboren am:

Konfession:.....

Name, Vorname: geboren am:

Konfession:.....

Kinder:.....

Anschrift:.....

Compound: Shanghai-PLZ:

Telefon: Mobile:.....

E-Mail:

Ich bin gerne bereit, die Gemeinde mit einem jährlichen Beitrag in der Höhe von.....RMB zu unterstützen.

Damit kann die Finanzierung der Pfarrer, die Vorbereitung und Durchführung der Gottesdienste, die Kommunion-, Firmungs- und Konfirmationsvorbereitung und die Betreuung von hilfsbedürftigen Personen sichergestellt werden. **(EKK, BLZ 520 604 10, Konto-Nr. 801917)**

Shanghai, den Unterschrift:.....



Ihre DCGS 2012